

Blick über die Zonengrenze - Wir schreiben das Jahr 1958 – von Sieglinde Hupfeld

Bin 10 Jahre alt,
laufe mit meiner Schwester neugierig die Wiese
hinauf durch den Archfelder Wald.
Oben auf den Waldeshöhen
können wir die Grenze sehen.

Vor uns liegen kahle breite Wege,
kein Baum kein Strauch, wohin wir schauen,
nur trennender, drohender Stacheldrahtzaun.
Ohne Tür und Tor,
das alles kommt uns so trostlos vor.
Und was uns bange macht,
dieser Zaun wird Tag und Nacht streng bewacht.

Abends in der Dunkelheit, sieht man grelle Lichter
weit und breit.
Wachtürme hier und dort, Trauer verspüren wir an
diesem Ort.

Vögel fliegen über uns vorbei – ja nur die sind frei.

Bäche, Flüsse, Grenzen, Mauern, alles trennt nun
Ost und West.
Menschen, die die Freiheit suchen, erschießt man
oder nimmt sie fest.
Nicht weit von hier, fast um die Ecke, vieles ist uns
gut bekannt,
Ifta wird der Ort genannt, wo auch Mutters Wiege
stand.

Wie schnell wären wir bei den Großeltern dort,
bestimmt ließen sie uns auch nicht wieder fort
und wir könnten jetzt versuchen,
Oma's besten Heidelbeerkuchen.
So nah und doch so weit,
es fehlt uns die Geborgenheit.

An der Grenze wird gebaut, gebaggert und
perfektioniert,
scharf abgerichtete Hunde an der Leine geführt,
Menschen ausgesiedelt und abtransportiert.

Getrennt ist nun Thüringen von Hessen
wir können Großeltern, Verwandte, Bekannte und
Freunde nicht vergessen.
Jenseits der Grenze bearbeiten Menschen unter
Aufsicht das Land.
langsam erhebe ich meine Hand,
möchte laut „Hallo“ zu ihnen sagen,
doch davon wird strengstens abgeraten.
Ganz klar, ich bringe mich und andere damit in
Gefahr.

Nun gehen wir nach Hause, es ist noch hell, was für
ein Glück,

einige Meter entfernt beginnt die DDR, die Deutsche
Demokratische Republik.

Sehnsucht und Trauer nehmen kein Ende.
Um die Verwandten zu besuchen, benötigt man
Einreisedokumente.

Man schickt sich Briefe, Pakete und Karten;
Besuch von drüben ist nicht zu erwarten.

In das Sperrgebiet kommt nur Verwandtschaft
1. Grades rein,
und sie selbst müssen, um uns zu besuchen, im
Rentenalter sein.

Nun treffen wir uns außerhalb vom Sperrgebiet,
was oft unter großen Schwierigkeiten geschieht.

Mit Bus, Auto oder Bahn fährt man Kontrollstellen
an. Das Abenteuer beginnt.

Ob mit den Papieren wohl alles stimmt?
Hände fangen an zu schwitzen,
die Vopos lassen uns absichtlich lange sitzen.

Jahre vergehen, wir werden älter, verändert hat sich
unser Blick.

Das, was geschieht, nennt man „Kalter Krieg“ und
„Hohe Politik“.

Wir träumen nicht mehr, Omas Heidelbeerkuchen zu
genießen
und vom Spielen und Toben auf blühenden Wiesen.
Es geht nur um Macht und um harte Devisen.
Die Menschen, ob Ost oder West, man dabei vergaß,
doch wen interessiert denn das?

Doch, Halt, es bewegt sich was in der DDR.
Die Menschen protestieren und setzen sich zur
Wehr.

Sie rufen nach Freiheit, nicht nach Macht.
Wer hätte das jemals gedacht!

So nimmt nun alles seinen Lauf.
1989 ein Aufschrei, ein Wunder, die Grenzen sind
auf.

Menschen reißen Zäune und Barrikaden nieder,
es kommen mengenweise stinkende Trabis rüber.
Wir liegen uns in den Armen, vor Freude übermannt,
geben uns versöhnlich die Hand.

Vierzig Jahre lang war Deutschland geteilt,
jetzt, Gott sei Dank, sind wir wieder vereint.
Auch wenn Politiker sich feiern lassen,
ich kann in meinen Gedanken nur erfassen:
Es waren die Menschen vor allen Dingen,
die mutig auf die Straße gingen.
Sie riefen: „Wir sind das Volk“,
und: „so viel Unrecht hat von uns keiner gewollt“.



PROGRAMM

zum **Einheitsbuddeln** mit Einpflanzen von vier Bäumen
anlässlich des **Tags der Deutschen Einheit**

am 3. Oktober 2021 um 11.00 Uhr

auf dem Gelände des **WERRAGrenzParks** in Herleshausen

Deutschlandweit wurde für den **Tag der Deutschen Einheit** vom Präsidenten des Bundesrates 2019 das „**Einheitsbuddeln**“ als neue Tradition ins Leben gerufen – 30 Jahre nach dem Mauerfall mit der sich anschließenden Wiedervereinigung von Ost- und Westdeutschland und Grund für diesen Gedenktag.

Die beiden ersten Klassen der Südringgauschule pflanzen mit Unterstützung von Eltern und Lehrern **am 3. Oktober 2021 um 11.00 Uhr** vier Bäume, jeweils zwei im vorderen Bereich und zwei im hinteren des **WERRAGrenzParks in Herleshausen** unter fachlicher Begleitung des Landschaftsarchitekten Thomas Herrmann.

Bäume als langlebige Natursymbole sollen sichtbares Zeichen sein für hoffentlich langanhaltende **Demokratie und Freiheit** in unserem Land. Gleichzeitig sind sie als bewusste Aktivität gegen das Bäumesterben gedacht und damit Förderung unseres **Umweltbewusstseins**.

Der WERRAGrenzPark als Ort wurde gewählt, weil auf seinen sechs Inseln nach Fertigstellung hier in Herleshausen an das einstige „**Loch im Eisernen Vorhang**“ erinnert wird, verbunden mit der Mahnung, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist und notfalls wie 1989 erkämpft werden muss.

Folgender Ablauf ist vorgesehen:

- **Begrüßung** durch die Leiterin der Südringgauschule **Regina Nizold** zusammen mit der Lehrerin und Projektleiterin **Claudia Berthold-Behnisch**
- Vortrag eines 1958 beginnenden Gedichtes zu **Gedanken über den Eisernen Vorhang** durch Schüler der **Südringgauschule**
- Aus den **Erinnerungen eines Freigekauften** - Lesung kurzer Eindrücke durch die **Familie**
- **Einweisung in die Pflanzaktion** durch den Eisenacher Landschaftsarchitekten **Thomas Herrmann**
- **Einbuddeln** der Bäume an den durch Fa. Gratz vorbereiteten Stellen – **Schülerinnen und Schüler der Klassen 1a/b**
- Kurze **Erläuterung des WERRAGrenzParks** durch das Mitglied des Gemeindevorstands und Vereinsvorsitzenden **Gero v. Randow**

Für eine kleine Stärkung wird gesorgt. Die Aktion wird bei uns im Werra-Meißner-Kreis von der Koordinierungs- und Fachstelle für Partnerschaft für Demokratie getragen und ist mit der Jugendbildungsstätte Ludwigstein abgestimmt.